

Zu Fuß: 10 000 Kilometer nach Kirgistan

Das Ehepaar Ebenhoch wandert von Heimatstadt zu Heimatstadt

Von Oliver Linsenmaier

WEINGARTEN - Es ist das Abenteuer ihres Lebens. Rund 10 000 Kilometer vom oberschwäbischen Weingarten bis tief in den Norden Kirgistans. Und davon gehen Joachim Ebenhoch und seine Frau Gulaim jeden einzelnen Meter zu Fuß. Da sie nicht die gesamte Strecke in einem Stück laufen, sondern zahlreiche Etappen über viele Jahre verteilt haben, ist es längst zu einem Lebensprojekt geworden. Läuft alles nach Plan, werden sie im Jahr 2022, spätestens 2023 in Erkin-Saj im Norden Kirgistans ankommen. Der Heimat von Gulaim Ebenhoch. Doch um dieses Ziel zu erreichen, müssen sie bald den Iran durchqueren. Angesichts der aktuellen weltpolitischen Entwicklungen ein nicht ungefährliches Unterfangen.

„Wir haben die politische Situation im Blick. Wir sind keine Verrückten. Wenn es nicht geht, warten wir oder suchen uns andere Möglichkeiten“, sagt Gulaim Ebenhoch und ihr Ehemann fügt an: „Auch für die Türkei hatten wir uns schlaugemacht. Wir sind nicht naiv. Auch in Aserbaidschan und Armenien herrscht gerade Krieg.“ Und genau dort befinden sich die beiden aktuell, also auf dem Papier, in Aserbaidschan am Kaspischen Meer. Eigentlich würde ihre Route sie nun südlich durch den Norden des Iran führen – rund 1000 Kilometer. Doch falls die Situation zu heikel wird, könnten sie alternativ auch über das Kaspische Meer nach Turkmenistan übersetzen.

So weit hatten der Weingartener Ebenhoch und seine Frau im Jahr 2010 zu Beginn der Reise noch nicht gedacht. Von Heimatstadt zu Heimatstadt. Das sei die Idee gewesen, als das frisch vermählte Ehepaar 2009 aus Südkorea in die Nähe von München gezogen sei. Erst vier Jahre zuvor hatten sich die heute 48-jährige Gulaim und der vier Jahre ältere Joachim in Kirgistan kennen und lieben gelernt. Kurz darauf zog Gulaim mit Begimaj, ihrer Tochter aus erster Ehe, nach Südkorea, wo Joachim Ebenhoch damals als Chemiker arbeitete. Und in den südkoreanischen Bergen wuchs bei zahlreichen Ausflügen dann auch die große Lust am Wandern. Das Kuriose dabei: „Obwohl es in Kirgistan so viele Berge gibt, bin ich da das erste Mal in Korea gewandert“, erinnert sich Gulaim Ebenhoch, die studierte Ingenieurin.

Als die beiden dann 2009 in München ankamen, entstand recht bald die Idee für das Großprojekt, dass 2010 dann auch direkt angegangen wurde. Gestartet wurde direkt vor der Basilika in Weingarten mit Jochen Ebenhochs Vater, der noch bis Ravensburg mitliefe, wo sich bei einem gemeinsamen Avena zum ersten Mal verabschiedet wurde. Anfangs noch mit dabei: der ganz junge und gemeinsame Sohn Tobias in der Kraxe sowie Tochter Begimaj, auf die bei späteren Touren dann immer ein Au-pair oder die Großeltern aufpassen. „Am Anfang war es nicht leicht, die Kinder zurückzulassen“, sagt Gulaim Ebenhoch.

Bereits elf Länder bereist

Doch da die Etappen anfangs mit vier Tagen noch kürzer waren, funktionierte das Konstrukt. Mittlerweile sind es meist zwei Wochen. Und so sind die Ebenhochs meist rund 40 Tage im Jahr auf ihrer ganz persönlichen Via Kirgisja. Anfangs hatten sie in der Summe mit 8000 Kilometer, 400 Tagen und 20 Kilometer pro Tag gerechnet. Doch realistischere Weise sind es eher 10 000 Kilometer. Daher geht das Ehepaar aktuell von zwölf



Am Goderdzi-Pass in Georgien.

FOTO: PRIVAT/EBENHOCH

bis dreizehn Jahren aus. Insgesamt haben sie bereits gut 50 Etappen hinter sich gebracht und dabei elf Länder bereist. Zunächst ging es von Deutschland in Richtung Süden über Liechtenstein, Österreich und die Schweiz bis nach Italien. „Das hat alles mit meiner Kultur zu tun“, sagt der 52-jährige Joachim Ebenhoch, der sich ganz bewusst für die südliche Route durch Europa entschieden hatte.

Korsika, Sardinien und Sizilien lagen dort auf dem Weg, bevor es über Albanien und Griechenland in die Türkei ging. Über Georgien und Armenien führte der Weg weiter gen Osten bis nach Aserbaidschan. Anfangs konnte das Ehepaar immer mit dem Zug an- und abreisen. Erst seit Albanien fliegen sie zu den Ausgangspunkten – und zwar ganz genau dahin, wo bei der letzten Etappe aufgehört wurde. „Da bin ich sehr strikt. Da wird kein Meter ausgelassen“, sagt Joachim Ebenhoch.

Planung mit Satellitenbildern

Doch dafür braucht es eine ganz genaue Planung – und eine ungewöhnliche Vorbereitung. Das Ehepaar bedient sich dabei an Satellitenbildern. „Mit Landkarten braucht man da gar nicht anfangen. Man braucht da einen Röntgenblick. An der Farbe des Grüns kann man beispielsweise sehr viel erkennen“, erklärt Joachim Ebenhoch. „Oft kann man kreuz und quer gehen. Nur Flüsse, Wüsten und Militärgelände sind problematisch.“ Vor Ort orientieren sich die beiden mit den ausgedruckten Satellitenbildern, Smartphones und GPS-Geräten. Außerdem versuchen sie immer, viel mit den Einheimischen zu sprechen. Der Rest sei reichlich Erfahrung und ein gesunder Menschenverstand. Problematisch werde es, wenn ein Bach beispielsweise zu einem breiten und reißenden Fluss anschwellt.

Darüber hinaus haben die Ebenhochs besonders vor den Wildtieren großen Respekt, besonders den Bären im Kaukasus. Ihnen sind sie glücklicherweise noch nicht begegnet. Dafür haben sie verschiedene Spuren von Wölfen, Schakalen oder Schlangen entdeckt. Unliebsame Begegnungen habe es aber bisher kaum gegeben. Auch weil die beiden immer mit einem Glöckchen laufen und sich damit bemerkbar machen. „Wir sind nie alleine, aber die Tiere kommen uns nicht zu nahe. Die haben selber Angst“, sagt Joachim Ebenhoch.

Neben der Natur seien die Menschen auf der Strecke das Besondere,



Der asiatische Startpunkt in der Türkei.

FOTO: PRIVAT/EBENHOCH



Im Schnee bei Seki in Aserbaidschan.

FOTO: PRIVAT/EBENHOCH

auch wenn viele nicht verstünden, was die beiden mit ihrer Tour bezweckten. „Wir werden gefragt, ob wir Gold suchen. Sie wissen nicht, was wir machen“, sagt Gulaim Ebenhoch. Und doch seien die Menschen immer extrem interessiert und gastfreundlich. Ob die Hirten in den Bergen, die hinter dem Fluss mit Brot und Käse warten, oder aber eine Nacht auf dem Ätna in einer verlassenen Hütte, oder aber der immer gleiche georgische Taxifahrer, der sie in Tiflis abholt. „Das sind Freunde. Wir sind eine große Familie.“

So sind die Ebenhochs eigentlich nie auf ein Hotel angewiesen und kommen fast immer privat unter. Daher haben sie schon bei Bürgermeistern oder Imamen, aber auch ganz vielen einfachen Leuten übernachtet. „Da haben sich manche darum gerissen und gestritten, wer uns beherbergen darf“, sagt Gulaim Ebenhoch, die neben Kirgisisch und Deutsch auch Englisch, Russisch, Koreanisch und Türkisch spricht. Auch ihr Mann ist sprachbegabt und lernt aktuell Farsi.

Ohne Schlafsack und Isomatte

Die Gastfreundschaft geht so weit, dass das Ehepaar sogar ganz ohne Schlafsack und Isomatte unterwegs

ist. Zur Not reicht eine gold-silberne Rettungsdecke zum Zudecken. So schaffen sie es auch, die Rucksäcke auf ein Gewicht von acht bis neun Kilogramm zu reduzieren. „Die Sorge, wo wir schlafen könnten, ist uns völlig verloren gegangen“, sagt Joachim. „Man braucht viele Sachen gar nicht. Nur gute Wanderschuhe.“ Und von den braucht es einige. Gulaim Ebenhoch hat seit 2010 bereits fünf Paare durchgelaufen. Bei ihrem Mann sind es beinahe doppelt so viele.

Doch fallen diese Kosten im Vergleich zu den Gesamtkosten von etwa 100 000 Euro über die zwölf bis dreizehn Jahre kaum ins Gewicht. Finanziert wird die Reise durch Joachim Ebenhochs Job als Chemiker sowie ein kirgisches Catering, das seine Frau betreibt, seit sie ihren Bürojob aufgegeben hat. „Unsere Wanderungen haben mich verändert“, sagt Gulaim Ebenhoch. Und auch ihr Mann spielt bereits mit dem Gedanken, „in ein paar Jahren den Job ganz an den Nagel zu hängen“.

Doch zuvor müssen die beiden erst einmal in Erkin-Saj ankommen. Dann soll es ein großes Fest vor Ort geben. Was nach Abschluss des „Projekt unseres Lebens“, wie es die beiden bezeichnen, kommt, ist unklar. Vielleicht wollen die beiden Kirgistan durchwandern – bis nach China.



In Etappen läuft das Ehepaar Ebenhoch die Strecke von Weingarten nach Kirgistan.

KARTE: PRIVAT/EBENHOCH

Im November soll es zur Via Kirgisja auch einen Bildervortrag in Weingarten geben. Veranstaltungsort und -datum stehen noch nicht fest. Weitere Informationen hierzu und zu diesem Abenteuerprojekt unter

www.via-kirgisja.de